

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

5. Juni. stand nur unter schwachem Feuer. Nach Gefangenenausagen waren aber in Tarnopol Teile der russischen Garde eingetroffen, starke Kräfte schienen sich hier zu versammeln. Vor der Heeresgruppe Böhmermoll verstärkte sich der Gegner im Raume von Krzemieniec. Bei der ö.-u. 1. Armee hatte er nördlich Sopanow einige Fortschritte erzielt. Die österreichisch-ungarischen Truppen hatten schwere Verluste erlitten. Die Heeresgruppe beantragte dringend die Zuweisung der ö.-u. 25. Infanterie-Division.

Bei der ö.-u. 4. Armee hatte das Artillerief Feuer des Vortages, wie sich in der Nacht zum 5. Juni herausstellte, doch starke Beschädigungen der Stellungen verursacht. Die Verluste hielten sich aber in erträglichen Grenzen; die ungarische 70. Infanterie-Division, die wohl am stärksten gelitten hatte, zählte bisher im ganzen 57 Tote und 170 Verwundete bei einer Gesamtstärke von rund 12 000 Gewehren. Die Verluste des Gegners schienen weit größer zu sein; 1900 tote und verwundete Russen sollten vor der Front liegen¹⁾. Beim Heeresgruppenkommando war man voller Zuversicht. Die 4. Armee werde sich freuen, daß sie recht behalten habe und der Gegner nun wirklich angreife, hatte General v. Stolzmann in seinem Tagebuch niedergeschrieben. Generaloberst von Linsingen hatte den Verteidigern sagen lassen, er wäre überzeugt, daß jeder Führer mit seiner Truppe von dem Gedanken beseelt sei, daß „Aussharren in den Stellungen bis zum letzten Mann erforderlich sei, um die seitens der Russen zum Ausgleich der Erfolge in Südtirol unternommenen schwächlichen Angriffe zu nichte zu machen“. Für den Fall örtlicher Durchbrüche hatte er empfohlen, die Reserven in einheitlichem, möglichst umfassendem Gegenstoß zu verwenden. Andererseits hatte sich der Armeeführer, Erzherzog Josef Ferdinand bereits genötigt gesehen, Sparen mit Artilleriemunition zu befehlen.

In der Nacht zum 5. Juni und am frühen Morgen nahm die Heftigkeit der russischen Infanterieangriffe zu. Da sie alle abgewiesen wurden und der Erzherzog durchaus hoffnungsvoll berichtete, rechnete Generaloberst von Linsingen mit völligem Mißerfolg des Feindes. In diesem Sinne meldete er morgens an die Oberste Heeresleitung. Im Laufe des Tages gewann die Lage aber ein ungünstiges Aussehen. Das erste Anzeichen des Umschwungs war eine Meldung der ö.-u. 4. Armee, die um 10²⁰ vormittags eintraf und besagte, daß nach sehr heftigem Trommelfeuer nordwestlich von Olyka ein starker russischer Angriff eines der dortigen Regimente zum Rückzuge in die zweite Stellung gezwungen habe. Dem X. Korps sei daher die ganze 13. Infanterie-Division zur Verfügung gestellt worden, um die erste Stellung wieder zu nehmen. Allmählich stellte sich aber heraus, daß der Gegner die Mitte der Armee, die ö.-u. 2. und die ungarische 70. In-

¹⁾ Österr. amtl. Wert, Band IV, S. 378 und 387.